

Artikel publiziert am: 31.03.11

Datum: 04.04.2011 - 08.28 Uhr

Quelle: <http://www.merkur-online.de/lokales/bad-toelz/general-wahnsinn-dreht-gasgriff-1184868.html>

"General Wahnsinn" dreht am Gasgriff

Bad Tölz - Der Tölzer Motorrad-Pilot Franz Hartl hat im Winter ein neues BMW-Gespann aufgebaut, mit dem er künftig an Oltimer-Rennen teilnehmen möchte.



Mit seinem knallgelben Renngespann will der Tölzer Racer Franz Hartl heuer die Seitenwagen-Konkurrenz aufmischen. Die 1100er BMW hat er während des Winters in liebevoller Kleinarbeit restauriert und neu aufgebaut. Foto: Ing

Langsam, fast bedächtig rollt Franz Hartl den dreirädrigen Boliden aus der Remise. Flach wie eine Flunder schiebt sich das knallgelbe Renngespann über den Asphalt in dem kleinen Innenhof an der Tölzer Wachterstraße. Hier ist das Reich des ungekrönten Schrauberkönigs, und die 1100er BMW ist die Kronjuwelle des 48-Jährigen. Der Wert des Oldtimers Baujahr 1976 lässt sich nur schwerlich in Euro und Cent benennen, denn neben dem schnöden Mammon hat Hartl im vergangenen Winter hunderte von Arbeitsstunden in seine Leidenschaft gesteckt.

"Ich habe den Motor überholt, eine neue Kurbelwelle, neue Vergaser und eine neue Ölpumpe eingebaut. Auch die Elektrik ist jetzt auf dem neuesten Stand der Technik", strahlt Hartl. Der 1100-Kubikmeter-Maschine hat der Mechaniker und BMW-Spezialist über 100 PS entlockt - gemäß der alten Schrauber-Weisheit, dass Leistung nur durch noch mehr Leistung ersetzt werden kann. "Das ist der Ferrari unter den Gespannen", sagt Hartl stolz über sein motorisiertes Kunstwerk, das unter einem anderen Fahrer im vergangenen Jahr sogar die Deutsche Meisterschaft für historische Fahrzeuge errungen hat.

Und noch etwas macht das Seitenwagen-Gespann zu einer Besonderheit auf den Rennstrecken: Bei der BWM handelt es sich um einen Kneeler - einem aus dem Englischen entlehnten Begriff (Knie, engl. knee). Um die flachen Renngespanne noch aerodynamischer zu konstruieren, fiel man Anfang der 1970er-Jahre auf einen einfachen Trick: Pilot und Motorrad wurden tiefergelegt. So sitzt der Fahrer nicht

mehr in einem Sattel oder auf einer Sitzbank, sondern kniet in zwei Kohlefaserschalen, die sich links und rechts an den Motorblock schmiegen. Um sich noch besser hinter das winzige Windschild zu ducken, hat Franz Hartl auch an der eigenen Karosserie heftig gearbeitet. "Zwölf Kilo sind runter", frohlockt er und klopft sich vorne auf die locker-luftig sitzende Lederkombi. "Im letzten Jahr habe ich zum Anziehen fast noch eine Zange gebraucht."

Das Tuning an Fahrzeug und Fahrer ist vollendet. Zeit also, dass die beiden Elemente zu einer Einheit zusammenwachsen. Hierfür hat Hartl das erste Aprilwochenende und den Pannonia-Ring in Ungarn auserkoren: "Das ist die Nagelprobe. Da wird sich zeigen, was das Maschinderl drauf hat - und vor allen Dingen ich." Denn die ungewohnte Sitzposition, gepaart mit einem super-kurzen Stummellenker erfordern vom Piloten eine Menge Fingerspitzengefühl, gleichzeitig aber auch Courage beim Drehen am Gasgriff. Dass Hartl über beides verfügt, hat er bei zahlreichen Klassensiegen und Podiumsplatzierungen bei den Oldtimer-Rennen der vergangenen Jahre unter Beweis gestellt. Auch die Konkurrenz grüßt respektvoll, wenn Hartl durch die Boxengasse donnert, und hat ihm den entsprechenden Spitznamen verpasst: General Wahnsinn. In kleinen roten Lettern prangt das Prädikat auf der Cockpit-Schale.

Bei rund 250 Stundenkilometern - das ist die Höchstgeschwindigkeit bei der längsten Übersetzung - muss man auch ein wenig Wahnsinn mitbringen. Denn spätestens bei diesem Tempo ist's vorbei mit Ruhe und Beschaulichkeit.

Wolfgang Stauner

Alle Renntermine

auf: www.motorrad-hartl.de